

Eine der ältesten Kaninchenrassen, die ihren Reiz noch nicht verloren hat:

Unsere Angorakaninchen

Als Züchter von Angorakaninchen wird uns oft die Frage gestellt, ob sich die Zucht und der damit verbundene Aufwand überhaupt lohnen. Die Gegenfrage könnte sein, in welcher Hinsicht sich ein Hobby denn überhaupt lohnen muss. Wer ein Hobby betreibt, der tut dies doch, weil er Spaß daran hat. Genauso ist es auch mit der Zucht von Angorakaninchen: Man weiß schon vorher, dass sie regelmäßig geschoren werden müssen und dass dieser Umstand einen höheren Zeitaufwand erfordert. Und von daher ist diese Frage im Grunde überflüssig.

Unabhängig voneinander übten Angorakaninchen schon immer einen Reiz auf uns aus. Doch auch uns hielten lange Zeit die verbreiteten Vorurteile bezüglich des Mehraufwandes, mit dem die Zucht und Haltung von Angorakaninchen verbunden sein sollte, davon ab, uns dieser so einzigartigen Kaninchenrasse zu widmen. Als Janine 2006 das erste Mal lebende Angora bei einer Ausstellung sah, stand für sie fest, dass sie we-

nigstens ein Angorakaninchen als Liebhabertier haben wollte. Ein Besuch bei Zuchtfreund Hans Oldhafer im Nachbarort Schladen sollte dazu dienen, ein Tier zu erwerben. Als begnadeter Angorazüchter hat er natürlich sofort ganze Arbeit geleistet und Janine ein Zuchtpaar gegeben, und so begann ihre kleine Angorazucht.

Seit wir uns durch einen Vereinswechsel kennenlernten, versuchten wir die Qualität der Tiere durch verschiedene Zukäufe ständig zu verbessern. Hier haben uns die Tiere, die wir im letzten Jahr von und durch Zuchtfreund Enno Bielefeld, Brake, bekamen, einen gewaltigen Schritt vorwärts gebracht.

Aus der Entstehungsgeschichte

Die eigenartige Behaarung der Angorakaninchen ist durch eine Mutation entstanden. Ob die ersten Angorakaninchen bereits weiß oder wildfarbig waren, ist heute nicht mehr mit Sicherheit feststellbar.

Im Jahre 1723 haben englische Seeleute vom Schwarzen Meer langhaarige Kaninchen mitgebracht und diese Tiere im Hafen von Bordeaux zum Verkauf angeboten, zur eigentlichen Rasse wurden sie aber erst in England herausgebildet. Von einem Herrn Meyerbach wurden 1777 erste Angorakaninchen nach Deutschland eingeführt, sie waren weiß und hatten rote Augen. Der Prediger F. Ch. S. Mayer aus Oberneit/Franken war dann stark um die weitere Verbreitung der Rasse bemüht. Und so verbreiteten sich die Angorakaninchen dann auch relativ schnell, zunächst in Deutschland, später auch in Holland und Frankreich.

In den Bewertungsrichtlinien nach 1900 wurden für die Haarlänge der Angorakaninchen eine Mindestlänge von 15 cm und eine vollwertige Haarlänge von 22 cm festgelegt, die später auf 25 cm erhöht wurde. Diese Haarlängen wurden tatsächlich erreicht, es wurden sogar Tiere mit einer Haarlänge von bis zu 40 cm gezüchtet.



1,0 Angora, weiß RA, 23. Bundes-Rammlerschau Rheinberg 2011, 96 Pkt. (Jungzüchterin Saskia Steinicke, Steinheuterode).

FOTO: TOBIAS REINMUTH

Wie bei vielen Rassen gab es auch bei den Angorakaninchen im Laufe der Geschichte gewisse Höhen und Tiefen, was aber im Gegensatz zu anderen Rassen sehr stark mit staatlichen Förderungen und dem Wollpreis verbunden war. Denn ein nicht von der Hand zu weisender zeitlicher Mehraufwand bei der Haltung und Pflege von Angorakaninchen, der aber hauptsächlich durch die Schur entsteht, wurde von vielen Züchtern nur aufgrund des zeitweise nicht unerheblichen finanziellen Ertrages durch den Wollverkauf hingenommen.

Den großen Einbruch erlitt die Angorazucht jedoch in den 1980er Jahren, da vermehrt Zuchttiere nach China verkauft wurden, um dort Zuchtfarmen aufzubauen. Die europäischen Züchter freuten sich zunächst über die Zusatzeinnahmen durch den Tierverkauf, dabei hatte jedoch keiner bedacht, dass die Wolle und Wollprodukte bereits einige Jahre später viel günstiger aus China auf den europäischen Markt zurückkommen würden. Denn als Folge davon sanken die Wollpreise ins Bodenlose. Daraufhin gaben viele Züchter die Angorazucht auf.

Heutiger Zuchtstand

Die heutigen Angorakaninchen sind natürlich nicht mehr mit den zuvor beschriebenen Tieren aus den Anfängen des letzten Jahrhunderts zu vergleichen. Speziell die deutschen Züchter haben sich um die Weiterentwicklung der Angorakaninchen und die Steigerung der Wollleistung verdient gemacht, wobei natürlich auch das pelletierte Futter eine sehr große Rolle spielte und spielt. Zum Vergleich: Um 1940 lag der jährliche Wollertrag guter Durchschnittstiere bei ca. 350 bis 400 g pro Jahr, und in der heutigen Zeit sind Wollerträge von über 2000 g pro Jahr keine Seltenheit.

Die geforderte Haarlänge liegt bei 6 cm, die bei Schurintervallen von 84 Tagen erreicht werden soll. Diese Anforderung ist letztendlich daraus entstanden, mit möglichst geringem Arbeitsaufwand Wolle zu erzeugen, die den Ansprüchen der industriellen Verarbeitung gerecht wird. Dieser Aspekt spielt in der heutigen Zeit jedoch keine große Rolle mehr, da die Wolle von den Verarbeitungsbetrieben meist nur noch im Tausch gegen Produkte aus Angorawolle angenommen wird.

Es sind hauptsächlich Idealisten, die sich der Zucht von Angorakaninchen widmen. Durch ihre Liebe zu dieser schönen Rasse schrecken sie nicht vor dem höheren Arbeitsaufwand zurück. Ansonsten sind die heutigen Angorakaninchen nicht pflegeintensiver als andere Kaninchen.



Junge Angorakaninchen genießen den Aufenthalt im Freigehege.

FOTOS: HARM SÖCHTIG

Bei der Auswahl von Zuchttieren muss man – besonders was die Wollbeschaffenheit anbelangt – sehr konsequent sein. Tiere, die zur Verfilzung neigen, gehören in der heutigen Zeit nicht mehr in die Zucht. Wenn Angorakaninchen sauber und trocken in ausreichend großen Buchten gehalten werden, ist regelmäßiges Bürsten und Kämmen nicht erforderlich. Lediglich vor der Schur und vor einer Ausstellung sollten Angorakaninchen leicht gekämmt oder gebürstet werden, um Schmutzteilchen und Knötchen aus der Wolle zu entfernen.

Erfreulich ist, dass die farbigen Angorakaninchen, die im Vergleich zu weißen Tieren einen doch erheblich geringeren Jahreswollertrag haben, von der negativen Entwicklung des Wollpreises profitieren konnten. Sie sind in den letzten Jahren immer häufiger bei den Ausstellungen zu sehen.



Vielversprechender Junggrammler aus der Zucht von Janine und Harm Söchtig, Liebenburg.

Besonderheiten der Rasse

Das Besondere an Angorakaninchen ist das ständig nachwachsende Haarkleid, das sogenannte Wollvlies, das eine vierteljährliche Schur der Kaninchen erforderlich macht. Angorakaninchen sind sehr ruhige, zutrauliche und ausgeglichene, aber dennoch lebhaft Kaninchen. Sie sind aber nicht mit anderen Rassen zu vergleichen, denn bedingt durch die Schur, die sie normalerweise problemlos über sich ergehen lassen, haben Angorakaninchen einen ganz engen Bezug zu ihrem Züchter.

Die Kaninchen gewöhnen sich sehr schnell an die regelmäßige Schur, sie wissen spätestens nach dem zweiten Mal, dass ihnen bei der Schur nichts passiert. Im Gegenteil: Besonders im Sommer, bei entsprechender Wollmenge und Haarlänge, warten sie förmlich darauf, geschoren zu werden. Nach der Schur genießen sie, dass sie sich am ganzen Körper lecken und putzen können. Ein Angorakaninchen nicht in entsprechendem Rhythmus zu scheren wäre Tierquälerei, da die Wolle immer weiter wächst und dadurch zunehmend verfilzt. Im fortgeschrittenen Stadium würde es zu einer Überhitzung und Einstellung der Nahrungsaufnahme kommen, was letztlich zum Tode des Tieres führen kann.

Eine weitere Besonderheit in der Zucht von Angorakaninchen ist die Planung von Ausstellungen, denn schon hier sind die Schurintervalle zu beachten. Da die Kaninchen zur Ausstellung in voller Wolle stehen sollten, ist es erforderlich, sie 84 Tage vor einer Ausstellung zu scheren. Das bedeutet, ▶

dass man als Züchter bereits rund drei Monate vor einer Ausstellung festlegen muss, welche Kaninchen man zu der betreffenden Schau schicken möchte, um sie dann rechtzeitig scheren zu können. Nach der Ausstellung müssen die Kaninchen dann wieder geschoren werden, und nach weiteren 84 Tagen stehen sie dann wieder voll in der Wolle und sind somit ausstellungsfähig. Da sich die Schausaison nur über zwei bis drei Monate erstreckt, ist es fast unmöglich, ein Angorakaninchen in einer Saison bei zwei verschiedenen Ausstellungen zu zeigen.

Einzigartige Angorawolle

Der Begriff „Angora“ ist vielen aus dem Textilbereich bekannt, aber dass Angoraprodukte ausschließlich aus der Wolle von Angorakaninchen hergestellt werden, dass wissen sicher nur die wenigsten Leute. Wegen ihrer schweißabsorbierenden und isolierenden Eigenschaften wird Angorawolle hauptsächlich zur Herstellung von Unter- und Bettwäsche oder wärmender Winterbekleidung verwendet.

Es gibt Angorakaninchen mit verschiedenen Wollhaarstrukturen. In Frankreich und in der Schweiz werden Angorakaninchen mit vergleichsweise grober Wollstruktur gezüchtet. Die Haare werden nach vier Monaten überreif und können dann auch durch Auskämmen und Abzupfen gewonnen werden. Die gezupfte Angorawolle wird zu hochwertiger Handarbeitswolle verarbeitet. In Deutschland, Österreich und wei-

teren Ländern werden jedoch Angorakaninchen gezüchtet, deren Fell ein feines Wollvlies bildet, das regelmäßig im Abstand von ca. 84 Tagen geschoren wird. Erstklassige Wollqualität erhält der Züchter nur, wenn er die Kaninchen in sauberen und ausreichend großen Stallungen hält und pflegt. Die geschorene Angorawolle verarbeiten spezialisierte Betriebe zu hochwertigen Strickwaren.

Regelmäßige Schur ist Pflicht!

Zur Schur wird das Kaninchen in passender Höhe auf einen Tisch gesetzt. Mit der Schur wird am Rücken begonnen. Dann wird Strich für Strich zur Seite herunter geschoren, danach folgen die restlichen Körperteile. Bei der Schur des Bauches und der Läufe ist es hilfreich, wenn das Kaninchen von einer zweiten Person gehalten wird.

Die Schur erfolgt entweder mit einer Handschere oder mit einer Schermaschine. Wir verwenden seit einiger Zeit eine Akku-Schermaschine, die leichter und flexibler zu handhaben ist als eine herkömmliche Maschine mit Kabel. Bei der Schur wird sorgfältig darauf geachtet, dass das Kaninchen nicht verletzt wird, und es sollte vermieden werden, gegen den Strich zu scheren.

Es darf nicht außer Acht gelassen werden, dass Angorakaninchen nach der Schur praktisch nackt sind, deshalb sind sie danach, speziell in der kalten Jahreszeit, für etwa eine Woche in einem ausreichend temperierten Stall unterzubringen.

Zu den Standardanforderungen

Zuchtziel ist ein mittelgroßes Kaninchen mit ausgeprägtem Rassetyp. Hierzu gehören neben der reichlich entwickelten Wolle die Büschelbildung an Kopf und Ohren sowie der Behang der Läufe.

Gefordert wird ein Mindestgewicht von 2,5 kg, das Normalgewicht liegt über 3,5 kg, das Höchstgewicht beträgt 5,25 kg. Im Vergleich zu anderen Rassen lässt der Standard hier eine sehr große Gewichtsspanne zu. Aus unserer Sicht sollten ausgewachsene Tiere jedoch mindestens 4,5 kg wiegen. Der Körper ist leicht gestreckt, walzenförmig und bei genügender Breite und Tiefe des Rumpfes ausgeglichen. Die kräftigen Läufe sind mittellang, sie erscheinen der Wolle wegen kürzer und kräftiger als bei den Normalhaarrassen. Der Kopf ist breit, kurz und dicht am Körper angesetzt, die Ohren sind kräftig und fest im Gewebe, sie werden aufrecht getragen, ihre Länge passt zum Körper. Zur Beurteilung der Körperform ist ein Abtasten des Körpers erforderlich.

Das Wollhaar soll sehr dicht entwickelt sein, so dass der Haarboden (Fellhaut) voll bedeckt ist. Die Wolllänge soll – im Stapel beurteilt – mindestens 6 cm betragen. Bei nicht geprüften Ausstellungstieren und in den Leistungsklassen wird eine Mindestlänge von 3,5 cm verlangt. Die Wolllänge wird geschätzt.

Die Wolle muss am ganzen Körper gleichmäßig dicht sein, auch die Ohren sollen gut behaart sein. Das mischwollige Vlies, das aus der Unterwolle, dem Grannenflaum und dem Grannenhaar besteht, muss eine gesunde und kräftige, nicht zur Filzbildung neigende Struktur haben. Den Wert der Wollstruktur bestimmt das mittelfeine Unterhaar in Verbindung mit dem Grannenflaum und dem stärkeren Grannenhaar.

Als Rassemerkmale der Angorakaninchen gelten der Kopfbehang (Stirnbüschel und Backenbart), die Ohrbüschel und der Behang der Läufe. Der Stirnbüschel soll schön ausgebildet sein, er sollte aber die Augen des Tieres nicht verdecken. Auch der Backenbart soll gut ausgebildet sein. Die Ohrbüschel sollen sich über die Rundungen am Ohrende erstrecken, Wollbildung am gesamten Ohr ist nicht erforderlich. Der Behang an den Läufen soll gut ausgebildet sein. Bei der Beurteilung des Pflegezustandes ist zu berücksichtigen, dass gelbe Wolle im Geschlechtsbereich nicht bestraft wird.

Bei den farbigen Angorakaninchen müssen die Farben unbedingt rein sein. Die Farben haben, einschließlich der Augen- und Krallenfarbe, den Anforderungen an die



Komfortable Außenstallungen für die Angorakaninchen.

FOTOS: HARM SÖCHTIG

entsprechenden Normalhaarrassen zu entsprechen. Bedingt durch die Haarstruktur erscheint die Deckfarbe im Pastellton und bewirkt eine hellere Gesamtfarbe mit etwas weniger intensiv ausgeprägtem Glanz. Die Farbe der kürzer behaarten Körperteile (Kopf, Ohren und Läufe) ist intensiver ausgeprägt als die Deckfarbe am Rumpf. Im ZDRK sind außer den Weißen mit roten und blauen Augen sämtliche einfarbigen Angorakaninchen zugelassen.

Optimale Haltungsbedingungen

Aus doch schon mehrjähriger Erfahrung können wir sagen, dass es nicht erforderlich ist, die Angorakaninchen auf Rosten zu halten. Wir halten unsere Angorakaninchen ausschließlich auf Stroh, und es gibt keine



Junges Angorakaninchen nach der ersten Schur.

Probleme mit der Sauberkeit der Tiere oder der Reinheit der Wolle, was natürlich regelmäßiges Reinigen und Nachstreuen der Buchten voraussetzt.

Unsere Stallanlage wurde im Eigenbau komplett aus Massivholz errichtet, alle Buchten sind mit einer Kotwanne und einem Sitzbrett versehen. Die ursprüngliche Anlage mit 51 Buchten (80 x 80 x 65 cm) wurde 1999 errichtet, im letzten Jahr ist ein Außenstall mit 18 etwas größeren Buchten (80 x 90 x 65 cm) dazugekommen, der hauptsächlich für die Angorakaninchen vorgesehen ist. Vier Freigehege (1,85 x 7,50 m) auf dem Rasen mit jeweils einer Hütte (1 x 1 m) sind im Sommer mit unseren Häsinnen in Zuchttruhe besetzt.

Zum Aufsaugen des Urins werden Strohpellets in die Kottwannen gestreut, darüber kommt eine Lage Stroh. Bisher gab es bei dieser Methode keine Probleme mit Verschmutzungen der Kaninchen.



Nestbau: Die Häsinnen der Angorakaninchen sind fürsorgliche Mütter.

Zucht und Fütterung

In der Zucht ist zu beachten, dass Häsinnen einige Tage vor dem geplanten Decktermin geschoren werden sollten, da sie in der Regel durch die Schur hitzig werden. Auch Rammeler sollten längstens einen Monat vor dem Zuchteinsatz geschoren worden sein, ansonsten ist der Deckakt für sie sehr beschwerlich. Wenn die Wolle zu lang ist, ist der Deckakt sogar unmöglich. Außerdem nimmt mit fortschreitender Wolllänge, durch einen Wärmestau in den Hoden, die Spermaqualität immer weiter ab; eine Befruchtung wird damit immer unwahrscheinlicher.

Allgemein nehmen die Häsinnen gut auf, bringen ausgeglichene Würfe und haben gute Muttereigenschaften. Es ist ratsam, im Alter von acht bis zehn Wochen eine sogenannte Nestschur vorzunehmen, die Jungtiere fressen und entwickeln sich dann erheblich besser.

Angorakaninchen haben im Vergleich zu anderen Rassen einen erhöhten Energiebedarf, der durch das ständige Wollwachstum entsteht. Wir füttern deshalb etwa ab der zwölften Lebenswoche ein spezielles Angorafutter mit erhöhtem Eiweiß- und Aminosäuregehalt, das aber leider nur von wenigen Herstellern angeboten wird.

Unsere Futterzusammenstellung versuchen wir möglichst abwechslungsreich, vielseitig und tiergerecht zu gestalten. Unsere Kaninchen bekommen morgens und abends Pellets, denen wir abwechselnd verschiedene getrocknete Kräuter und andere Beigaben als „Leckereien“ bemischen. Abends gibt es dazu immer Heu und je nach Jahreszeit verschiedenes Saft- oder Grünfut-

ter. Trinkwasser steht den Kaninchen ständig in Nippeltränken zur Verfügung. Das Trockenfutter besprühen wir seit einiger Zeit mit einem Brottrunk für Tiere, womit wir sehr gute Erfahrungen gemacht haben. Das zuvor verwendete Produkt hat sich im Nachhinein leider als ungeeignet für Kaninchen erwiesen.

Werbung durch Aufklärung

Angorakaninchen haben als eine der ältesten Kaninchenrassen einen festen Platz innerhalb der im ZDRK anerkannten Rassen. Sicher werden die Tierzahlen bedingt durch die Altersstruktur der Züchter noch weiter nach unten gehen. Das ist aber ein Problem, mit dem nicht nur die Rassekaninchenzucht zu kämpfen hat.

Seitens der aktiven Züchter gilt es, Aufklärungsarbeit zu leisten, denn interessierten Züchtern muss die Scheu vor dieser schönen und züchterisch interessanten Rasse genommen werden. Nur so können Züchter motiviert werden, mit der Zucht von Angorakaninchen zu beginnen. Aussagen von Unwissenden, dass die Angorazucht viel zu pflege- und arbeitsintensiv und nicht lohnenswert sei, da die Wolle ohnehin kein Geld mehr bringe, sollten tunlichst unterbleiben. Solche Äußerungen tragen nicht gerade dazu bei, neue Züchter zu begeistern.

Bedingt durch ihre Schönheit und ihr ausgeglichenes Wesen sind Angorakaninchen auch bei Liebhabern sehr gefragt. Als Züchter sollte man sich nicht davor verschließen, seine Angorakaninchen auch einmal an Liebhaber abzugeben, denn aus jedem Liebhaber könnte durchaus ein Züchter werden. Wir sind der Meinung, dass in der heutigen Zeit jede noch so kleine Chance genutzt werden muss, um neue Züchter zu gewinnen. Wir haben schon einige Angorakaninchen an Liebhaber abgegeben und bekommen immer wieder begeisterte Rückmeldungen. Denn die Tiere eignen sich durchaus als „Wohnungskaninchen“ und bauen einen engen Bezug zu den Menschen auf. Natürlich weisen wir Interessenten vor der Abgabe von Tieren ausdrücklich auf die Besonderheiten, speziell die zwingend erforderliche dreimonatliche Schur, hin.

Es würde uns freuen, wenn wir etwas zur Aufklärung beigetragen hätten und damit einigen Züchtern die Scheu vor dieser besonderen Kaninchenrasse nehmen konnten. Weitere Informationen über unsere Angorazucht gibt es im Internet unter www.angorakaninchen-aus-upen.de.

JANINE UND HARM SÖCHTIG